

# TAN'IM – EINE EISENZEITLICHE STADTANLAGE IM HOCHLAND DES KHAWLAN

DAI Standort Orient-Abteilung, Außenstelle Sanaa

Projektart Einzelprojekt

Laufzeit seit 2009

Disziplinen Südarabische Archäologie, Siedlungsarchäologie, Bauforschung

---

## METADATEN



Team Dr. Sarah Japp, Dipl.-Ing. Mike Schnelle

Laufzeit seit 2009

Projektart Einzelprojekt

Cluster/Forschungsplan OA - Aspekte der Ressourcennutzung, OA - Siedlungsgeographische Phänomene

Fokus Feldforschung, Auswertung, Kulturerhalt/Cultural Heritage

Disziplin Südarabische Archäologie, Siedlungsarchäologie, Bauforschung

Methoden Architektonische Bauaufnahme, Beschreibung, Digitale Fotografie, Dokumentation, 3D-Dokumentation, Analoge Dokumentation, Analoge zeichnerische Dokumentation, Digitale Dokumentation, Dokumentation Fund/Befund, Nivellierung, Schichtdokumentation, Vermessung, Feldforschung, Grabungsmethoden, Ausgrabungen, Prospektionsmethoden, Fernerkundung, Surveys, Topografische Untersuchung, Restaurierungs- und Denkmalpflegemethoden, Konservierung, Typologie

Partner General Organisation of Antiquities, Manuscripts and Museums (Jemen), Friedrich-Schiller-Universität Jena, Forschungsstelle Antikes Südarabien und Nordostafrika, University of Sana'a, Department of Archaeology, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, GeoZentrum Nordbayern, Fachgruppe Paläoumwelt, HafenCity Universität Hamburg - Universität für Baukunst und Metropolenentwicklung, Labor Geomatik, Poznan Radiocarbon Laboratory

Förderer Außenstelle Sanaa der Orient-Abteilung, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Jemenitischer Social Fund for Development (SFD)

**Schlagworte** Aktivitäten, Disziplinen und Fachrichtungen, Archäologie, Architektur, Bauforschung, Kulturgüterschutz, Siedlungsarchäologie, Südarabische Archäologie, Südarabische Epigraphik, Kulturelle Transformationen, Chronologien, Eisenzeit, Islamische Zeit, Sassanidenzeitlich, Objekte, Befestigungen/Militärische Anlagen, Sakralbauten, Gräber/Sepulkralbauten, Siedlungen, Soziale kollektive Einheiten, Glaubensgemeinschaften, Christen, Juden, Muslime

Projekt-ID 2628

Permalink <https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/204722>



## ÜBERBLICK

Seit 2009 führt die Außenstelle Sanaa in der Bergregion des Khawlan östlich der jemenitischen Hauptstadt Sanaa Surveys durch. In diesem archäologisch bisher nur wenig bekannten Gebiet konnten dabei zahlreiche Fundplätze der Bronze- und Eisenzeit identifiziert werden. Gerade diese Übergangsphase in Südarabien (Ende 2./frühes 1. Jt. v. Chr.) ist von wissenschaftlich großem Interesse, da bisher die Hintergründe zur Entstehung der südarabischen Oasenkulturen am Rande des jemenitischen Hochlandes noch ungeklärt sind. Der Khawlan, der teilweise zum Ursprungsgebiet der sabäischen Stämme zählt, ist für die Beantwortung dieser siedlungsgeschichtlichen Fragestellung von besonderer Bedeutung. Neben dem großräumigen Survey untersucht die Außenstelle Sanaa in der Stadtanlage Tan'im beispielhaft Kontinuitäten und Brüche in der Siedlungsgeschichte. Tan'im ist dafür besonders geeignet, da es zum einen vom frühen 1. Jt. v. Chr. bis in die Gegenwart bestand, und es sich zum anderen um ein regionales Zentrum handelte.

Bei einer Kartierung antiker Befunde konnten neben der Stadtmauer mit Toranlagen noch die Reste eines sabäischen Podiumtempels und Bereiche ehemaliger Wohnbebauung sowie

außerhalb der Stadt eine Dammanlage und mehrere Friedhöfe unterschiedlicher Zeitstellung identifiziert werden. Die im Stadtgebiet dokumentierten Spolien, bei denen es sich im überwiegenden Maße um Inschriftensteine und Baudekor handelt, belegen die einst aufwändige Ausstattung öffentlicher und sakraler Bauten.

## RAUM & ZEIT

Der Khawlan bildet eine Berglandschaft östlich der jemenitischen Hauptstadt Sanaa. Insgesamt umfasst der Khawlan eine Fläche von über 2500 km<sup>2</sup> mit Gebirgen von teilweise über 3000 m Höhe sowie einem Übergangsbereich zum Wüstenrandgebiet hin. Während in diesen Randgebieten Landwirtschaft nur über Bewässerung möglich ist, erfolgt sie im Hochland teilweise über Regenfeldbau.



Der Fundort Tan'im befindet sich im westlichen Khawlan, 25 km östlich von Sanaa, unweit des zentralen Bergmassivs des Jabal al-Laws. Er liegt am östlichen Ende des gleichnamigen Wadis am Fuße eines steilen Felsmassives. Diese Felsformationen bilden Teil eines großen Vulkans, der das ansonsten in Ost-West-Richtung verlaufende Wadi an dieser Stelle blockiert und dem abfließenden Wasser des Sayls nur einen schmalen Durchlass lässt. Heute ist die Gegend um Tan'im intensiv besiedelt und landwirtschaftlich genutzt. Das Zentrum der antiken Stadt wird von einem rezenten Dorf gleichen Namens überdeckt.

Zur Geschichte des Khawlan ist bisher nur wenig bekannt. Spätestens im 3. Jt. v. Chr. entwickelten sich kleine Dorfgemeinschaften entlang der Hochlandwadis. Sie bestanden in der Regel aus wenigen Gebäuden mit ovalem bis rechteckigem Grundriss. Die Bauten, die zum größten Teil aus organischen Materialien errichtet wurden und nur steinerne Fundamentmauern aufweisen, besitzen in der Regel nicht mehr als zwei Räume. Die Bewohner lebten vorwiegend von Kleintierhaltung und betrieben in begrenztem Umfang Landwirtschaft. Während in den südlichen Bereichen des Khawlan spätestens gegen Mitte des 2. Jt. v. Chr. die Besiedlung aussetzt, findet sich in den höheren, weiter nördlich gelegenen Regionen eine Kontinuität bis ins späte 2. Jt. v. Chr. Etwa um die Jahrtausendwende können im gleichen Gebiet die ersten eisenzeitlichen Befunde identifiziert werden. Ein Fundplatz (Lakmat Qays), der während des Surveys der Außenstelle Sanaa entdeckt wurde, weist sowohl eine spätbronzezeitliche Besiedlung als auch früheisenzeitliche Befunde in direkter Kontinuität auf, was für eine lokale Entwicklung spricht.



Spätestens im 8. Jh. v. Chr. kommt es zur Gründung der Stadtanlage von Tan'im. Bereits in dieser frühen Phase ist die materielle Kultur sabäisch geprägt, auch die Inschriften nennen sabäische Gottheiten. Allerdings gibt es auch lokale Eigenheiten: Dies gilt insbesondere für die zahlreichen kleineren landwirtschaftlich geprägten Siedlungen in der Region, die vor allem in der Keramik deutliche Unterschiede zu Typen aus dem sabäischen Kernland aufweisen. Bis in das 3. Jh. n. Chr. bleiben Tan'im und die gesamte Region unter sabäischer Oberhoheit. Einhergehend mit der Machtverschiebung innerhalb des sabäischen Reiches von den Oasenregionen ins Hochland mit der neuen Hauptstadt Sanaa erweitern auch die Stammesverbände im Khawlan ab dem 1. Jh. v. Chr. ihren Einfluss kontinuierlich. Dieses manifestiert sich in Tan'im unter anderem in neuen aufwändigen Bauprogrammen. Unklar ist bisher die Stellung des Khawlan ab der Zeit, als das Reich von Himyar die Herrschaft über ganz Südarabien übernimmt. Tan'im zumindest scheint ein regionales Zentrum zu bleiben. Im 4. Jh. n. Chr. ist dann in Tan'im auch der Religionswechsel zum Monotheismus erkennbar, Teile der Bevölkerung konvertieren zum Judentum. Für diese Religionsgemeinschaft bleibt Tan'im bis ins frühe 20. Jh. n. Chr. ein Ort mit überregionaler Bedeutung.

## FORSCHUNG

### FORSCHUNGSGESCHICHTE

Aufgrund seiner unzugänglichen Lage, fehlenden Infrastruktur und einer problematischen Sicherheitslage bleibt der Khawlan bis heute eine kaum erforschte Kulturlandschaft. Die wenigen Untersuchungen, vor allem im 20. Jahrhundert, konzentrierten sich fast ausschließlich auf die Randbereiche des Khawlan. So untersucht die Außenstelle Sanaa im äußersten Osten des Khawlan, am Übergang vom Bergland zu den Wüstenrandgebieten seit Jahren das religiöse Zentrum des sabäischen Reiches Sirwah. Weitere Forschungen im Khawlan erfolgten in den westlichen Gebieten unweit der jemenitischen Hauptstadt Sana'a.



### FORSCHUNGSZIELE

Am Fundplatz Tan'im und im zentralen jemenitischen Hochland Khawlan erforscht die Außenstelle Sanaa die Siedlungsgeschichte der Region. Besonderer zeitlicher Schwerpunkt liegt dabei auf dem Übergang der Bronze- zur Eisenzeit (Ende 2./frühes 1. Jt. v. Chr.). Trotz intensiv geführter Diskussionen fehlen bisher jegliche Informationen zu den Fragen, ob es im

jemenitischen Hochland eine Kontinuität von bronzezeitlichen Kulturen bis in die Eisenzeit gegeben hat oder ob externe Faktoren in Form von Migrationsprozessen einen entscheidenden Stimulus bei der Kulturentwicklung gespielt haben. Dabei ist neben einer genauen Analyse der materiellen Kultur der Fundplätze des Khawlan und deren Vergleich mit jener aus den Zentren des sabäischen Reiches eine Sammlung und Auswertung der altsüdarabischen Schriftquellen der Region vorgesehen.



## KULTURERHALT

### Wirtschaftsförderung durch touristische Erschließung

Im Rahmen der Erforschung Tan'imis führte das DAI in Kooperation mit dem Social Fund for Development (SFD) und der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ein Projekt zur touristischen Erschließung des Fundortes durch. Solange es die Sicherheitslage zuließ, wurden antike und mittelalterliche Befunde kartiert und dokumentiert. Erste Sicherungs- und Restaurierungsmaßnahmen fanden an der zentralen Moschee, deren Vorgänger bis in die frühislamische Zeit reichen, sowie an einer frühsabäischen Treppenanlage statt. Integriert in diese Arbeiten erfolgte mit Hilfe lokaler Mittler ein Trainingsprogramm zur Mauertechnik. Weitere Anwohner erhielten eine Einführung in das Vermessungswesen. All diese Trainingsmaßnahmen stehen im Zusammenhang mit dem Erhalt des schützenswerten Kulturerbes dieses Ortes.

## TEAM





## ERGEBNISSE

Die Untersuchungen der Außenstelle Sanaa begannen mit ausgedehnten Surveys im Khawlan ab 2009 und mit Grabungstätigkeiten in der Stadtanlage von Tan'im ab 2010. Aufgrund der gesamtpolitischen Lage mussten die Feldarbeiten nach dem Frühjahr 2011 eingestellt werden.

### Khawlan Survey

In der ersten Phase des Surveys wurden über 60 Fundplätze kartiert, die chronologisch von der Bronzezeit bis in die Spätantike reichen. Es handelt sich überwiegend um Siedlungsplätze und Bewässerungsanlagen. Friedhöfe, einzelne Grabstätten und Felsinschriften waren nur in geringer Anzahl zu identifizieren.

Während ein Großteil der Fundplätze in die Eisenzeit datiert, gehören weniger als ein Drittel in die Bronzezeit. Bei letzteren handelt es sich überwiegend um kleine Siedlungsanlagen, vermutlich um landwirtschaftliche Gehöfte, die sich meist aus nur ein bis drei Gebäuden zusammensetzten. Diese einfachen Bauten weisen in der Regel lediglich einen einzigen Raum auf. Der Grundriss ist oval gestaltet, die aus Bruchsteinen gefügten Fundamente lassen darauf schließen, dass das aufgehende Mauerwerk aus Holz und anderem organischen Material bestand. Neben der für das 3. und 2. Jt. v. Chr. typischen Keramik fanden sich nur wenige andere Objekte, darunter vor allem Steingeräte.

Zwei bronzezeitliche Fundplätze unterscheiden sich von den oben beschriebenen: Hierbei handelt es sich um regelrechte Dörfer, die ein Dutzend Häuser aufweisen. Diese stehen, wie für die Bronzezeit üblich, auf niedrigen, die Wadis überblickenden vulkanischen Anhöhen. Teilweise besitzen die Häuser mehrere Räume, wobei die Bauweise derjenigen der einfachen Gehöfte entspricht. Es konnte noch eine zweite Besiedlungsphase dokumentiert werden. Dabei handelt es sich um rechteckige Bauten aus einem zweischaligem Mauerwerk mit mehreren Räumen. Bei einem der Dörfer ist darüber hinaus eine einfache Befestigungsanlage zu erkennen, deren Mauerring sich – soweit erhalten – um den gesamten Siedlungsplatz zieht.

Obwohl bisher keine <sup>14</sup>C Datierungen vorliegen und eine eingehende Analyse der Keramik noch aussteht, scheint diese zweite Besiedlungsphase den Übergang von der Bronzezeit zur Eisenzeit im jemenitischen Hochland zu markieren. Dieser fällt ins späte 2. bzw. frühe 1. Jt. v. Chr. Weitere Fundplätze, die eindeutig in die Eisenzeit datieren, weisen vergleichbare Keramik auf. Da sich diese Keramik deutlich von jener der Oasenkulturen der Wüstenrandgebiete unterscheidet, erlaubt sie den Schluss, dass es parallel zu den Hochkulturen am Wüstenrand unabhängige Entwicklungen im Hochland gab, und diese Region erst zur Mitte des 1. Jts. v. Chr. vollständig in den Hochkulturen des Wüstenrandgebietes aufging. Dieser Übergang wird durch das epigraphische Fundmaterial aber auch durch weitere Fundobjekte wie Architekturdekor und Inventar der zahlreichen eisenzeitlichen Fundplätze bezeugt.

## **Die Stadtanlage von Tan'im**

Tan'im bildet eines der wenigen antiken städtischen Zentren des Khawlan. Es liegt am Ende eines sich nach Westen weit öffnenden Wadis und am Fuße einer steil aufragenden vulkanischen Felsformation. Die Stadt erstreckt sich südlich des Wadi und wird von einer noch heute teilweise gut erhaltenen, über 1000 m langen und bis zu 3 m hohen Stadtmauer umgeben. In regelmäßigen Abständen reihen sich rechteckige Türme aneinander. Zur Konstruktion dieser Zweckbauten benutzte man vor Ort anstehendes Gestein, das vor dem Setzen nur grob bearbeitet wurde. Auffällig dabei ist, dass man - vermutlich um einen repräsentativen und monumentalen Gesamteindruck zu erreichen - in den zentralen Bereichen der Stadtmauer sowie an den Stadttoren großformatige Steine verwendete, während in den Außenbereichen der Mauer deutlich kleinere Formate verbaut sind. Konstruktion und Baustil entsprechen anderen Stadtmauern im Hochland und datieren vermutlich in die mittelsabäische Zeit.

Einen ganz anderen Eindruck vermittelt dagegen ein Monumentalgebäude, das zufällig bei Bauarbeiten entdeckt und teilweise freigelegt wurde. Sowohl der bisher erkennbare Grundriss, die Steinbearbeitung sowie der Architekturdekor sprechen für eine Anlage genuin sabäischer Prägung. Vermutlich handelt es sich um einen Tempel aus der 1. Hälfte des 1. Jt. v. Chr. Inschriften, die in der nahe gelegenen Moschee verbaut sind, stützen diese These. In einer dieser paläographisch in das 7. Jh. v. Chr. datierenden Inschrift wird ein Tempel des Almaqah, des höchsten sabäischen Gottes, genannt, der vermutlich mit dem Gebäude gleichzusetzen ist. Erhalten hat sich der Teil eines Podiums mit einer seitlich angesetzten Treppenanlage. Deren Wange weist typische Dekorelemente wie Zahnschnitt und Scheinfenster auf. In der näheren Umgebung fanden sich zudem Fragmente von Pfeilern, die es erlauben, den Bau mit einem Pfeilerpropylon zu rekonstruieren. Vor dem Podium verläuft eine sorgfältig gepflasterte Straße. Um den Befund archäologisch und bauhistorisch genauer dokumentieren zu können, wurde damit begonnen in den nicht rezent überbauten Bereichen des Tempels den Bauschutt zu entfernen. Dabei stellte sich heraus, dass man das über dem Podium aufgehende

Mauerwerk zumindest in den meisten Bereichen bereits im Mittelalter vollständig abgetragen hatte.

Neben diesem Bauwerk wurden weitere - allerdings nur kleinräumig sichtbare - Architekturen dokumentiert, die in die altsabäische Phase (8.–5. Jh. v. Chr.) gehören. In dieselbe Zeit datieren mehrere Inschriften, die entweder als Spolien verbaut waren oder sich im Privatbesitz der Anwohner von Tan'im befinden. Die bisher bekannten altsabäischen Inschriften belegen die Existenz zweier sabäischer Sakralbauten.

Die Auswertung der erhaltenen Befunde im antiken Stadtgebiet ergab, dass ursprünglich nur kleine Bereiche der Stadt intra muros bebaut waren. Das Zentrum mit öffentlichen Gebäuden und Sakralbauten liegt im Bereich des heutigen Dorfes Tan'im. Wohngebiete dagegen finden sich vor allem auf einem Hügelvorsprung im südwestlichen Bereich der Stadt in unmittelbarer Nähe der Befestigungsmauer. Etwa 400 m südöstlich des Stadtzentrums konnte ein altsabäischer Friedhof identifiziert werden. Bei den stark zerstörten Architekturresten handelt es sich um zahlreiche, direkt nebeneinander gebaute rechteckige Kammern, die als Grablegen dienten. Das zahlreiche Knochenmaterial sowie Vergleiche mit Grabbauten im sabäischen Kernland sprechen dafür, dass die Grabanlagen als Kollektivbestattungen dienten.

Alle weiteren während der bisherigen Arbeiten dokumentierten Spolien, Architekturen und Inschriften fallen in die mittel- und spätsabäische Zeit (1. Jh. v. Chr. – 6. Jh. n. Chr.). Von besonderem Interesse sind dabei zwei Inschriften, die auf Synagogen in Tan'im hinweisen. Eine kam außerhalb der ummauerten Stadtanlage zum Vorschein. In der Nähe sollen gut erhaltene, aber bei rezenten Bauarbeiten überwiegend zerstörte Baustrukturen zutage getreten sein. Möglicherweise ist hier eine der antiken Synagoge zu lokalisieren. Das Gebiet liegt unweit des in mittel- bis spätsabäische Zeit zu datierenden Friedhofsgeländes von Tan'im. Hier finden sich sowohl pagane, jüdische sowie möglicherweise christliche Einzelgräber. Der ausgedehnte Friedhof wird teilweise von frühislamischen Bestattungen überlagert und belegt die Kontinuität des gesamten Fundplatzes.

Als wichtigstes Ergebnis der neuen Forschungen der Außenstelle Sanaa im Khawlan kann festgehalten werden, dass bereits zu Beginn des 1. Jt. v. Chr. Sabäer aus den östlich angrenzenden Wüstenrandgebieten die politische Kontrolle über das Hochland erlangten und die materielle Kultur der Region nachhaltig prägten. Bei Tan'im handelte es sich um eine sabäische Gründung ohne etwaige Vorläufer aus der frühen Eisenzeit Südarabiens. Die Bedeutung von Tan'im reicht weit über die sabäische und himyarische Periode hinaus bis in die islamische Zeit. Der Ort zählte zudem zu den wichtigsten jüdischen Gemeinden des jemenitischen Hochlandes.



Tanim

## PARTNER & FÖRDERER

### PARTNER

*General Organisation of Antiquities, Manuscripts and Museums (Jemen)*

*University of Sana'a, Department of Archaeology*

*HafenCity Universität Hamburg - Universität für Baukunst und Metropolenentwicklung, Labor Geomatik*

*Friedrich-Schiller-Universität Jena, Forschungsstelle Antikes Südarabien und Nordostafrika*

*Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, GeoZentrum Nordbayern, Fachgruppe Paläoumwelt*

*Poznan Radiocarbon Laboratory*

### FÖRDERER

*Außenstelle Sanaa der Orient-Abteilung*

*Jemenitischer Social Fund for Development (SFD)*

*Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH*

# TEAM

## DAI MITARBEITENDE



**Dr. Sarah Japp**  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Sarah.Japp@dainst.de  
+49 (0)30 84186556



**Dipl.-Ing. Mike Schnelle**  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Mike.Schnelle@dainst.de  
+493084186556

## EXTERNE MITGLIEDER



**Klaus Mechelke**



**Prof. Dr. Norbert Nebes**



**Dr. Christian Weiß**